

Es ist ein ganz normaler Freitagnachmittag, als das Stau-Café seine Pforten öffnet: Auf der Liststraße, der kürzesten Verbindung zwischen der Autobahnausfahrt im Böblinger Osten und der Innenstadt, wird die Schlange langsam länger. Der Feierabendverkehr formiert sich.

VON MICHAEL STÜRM

BÖBLINGEN. Blech an Blech schieben sich die Autos der untergehenden Sonne entgegen, einig in ihrem Drang, irgendwie durch die Stadt zu kommen. Ein Unterfangen, das so kurz nach halb fünf spätestens nach der Hälfte der Liststraße endet.

Dort lebt Alfred Lebsanft. Seit vielen Jahren ist der Schreiner einer, der sich mit dem Dauerstau an seinem Wohnort nicht mehr abfinden möchte. Rathaus, Politiker, Verkehrsverantwortliche – alle kennen den Mann und das Anliegen seiner Nachbarn, die sich vor vielen Jahren in der „Interessengemeinschaft Liststraße“ zusammengefunden haben: Der Verkehr muss raus aus unserer Straße.

Da das schon genauso lange nicht funktioniert, wie Lebsanft und seine Mitstreiter für ihre Sache streiten, hat er sich am vergangenen Freitagnachmittag zum zweiten Mal in diesem Monat ein gelbes T-Shirt über den Leib gestreift, auf dem „Stau-Café“ steht. „Wir wollen den Autofahrern, die hier durchfahren, mitteilen, dass sie eigentlich auf der falschen Straße sind“, erzählt er.

Da der erhobene Zeigefinger nicht das Ding des Alfred Lebsanft ist, schnappt er sich ein Tablett, stellt zwei Becher dampfenden Kaffee, Mini-Schokolade-Tafelchen sowie einige Äpfel drauf und marschiert los: Das Stau-Café ist geöffnet, Rafael Wanner und Alfred Lebsanft spielen an diesem Freitag Belegschaft und verknüpfen ihre Botschaft mit einer guten Tat. Zum freundlichen Hinweis, doch das nächste Mal bitte dem Wegweiser mit dem Namen „U 6“ zu folgen, gibt es was für den Magen.

„Wir wollen auch einmal unsere Ruhe haben“, erzählt Lebsanft. Das wäre kein Problem, weiß er, wenn die Autos so fahren würden, wie es eigentlich vorgesehen ist: vom Thermalbad über die Gerstlacher- auf die Leibnizstraße und von dort auf die Sindelfinger Straße – um Böblingen herum statt mittendurch. Warum das nicht funktioniert, erklärt Gattin Helga, während sie aus der



Den Kaffee gibt's frei durch die Autoscheibe: Alfred Lebsanft ist einer von den Liststrählern, die dem täglichen Stau vor ihrer Haustür mit kreativen Ideen begegnen möchten

KRZ-Fotos: Simone Ruchay-Chiodi

Auf dem falschen Pfad gibt's dampfenden Kaffee

Die Anwohner der Böblinger Liststraße begegnen den täglichen Autoschlangen vor ihren Häusern mit einem Stau-Café

Thermoskanne Kaffee nachschenkt: „Das Schlimmste“, weiß sie, „sind die Navis“.

In der Tat: Als eine junge Dame die Scheibe an ihrem Auto herunterlässt, um dankbar nach einem Tafelchen Schokolade zu greifen, wird der Blick frei auf ihren Verkehrsberater im Cockpit. Nach 400 Metern halb links, zeigt der Pfeil auf dem Navigationsgerät. Klare Botschaft: Mitten durch die Stadt, statt außen rum. „Wie soll man das wissen, wenn man nicht von hier ist“, kommt es entschuldigend aus dem Wageninnern. Alfred Lebsanft verabschiedet sich freundlich von der Transit-Reisenden mit Münchner Kennzeichen.

„Das Navi sagt, dass ich hier fahren soll“

Wer in dieser Straße landet ist selten aus dieser Stadt. RW, TU, HN, WN, RT, NU, LB steht auf den Fahrzeugschildern. Das Böblinger Kennzeichen prangt höchstens an jedem fünften, sechsten Auto. Nur wer sich nicht auskennt, gerät in die Liststraßen-Falle. Wie jener junge Mann aus Neuss. „Einen Kaffee würd' ich gerne nehmen“, sagt er, nachdem er von Alfred Lebsanft

über den Service der Anwohner und deren Probleme aufgeklärt worden ist. „Find ich nett“, lässt er den Mann im gelben Shirt wissen. Seit vielen Minuten steckt der Autofahrer aus Nordrhein-Westfalen, unterwegs von Stuttgart nach Balingen, im Stau. „Die Autobahn ist voll“, weiß er. Auch hier hat der elektronische Helfer seine Aufgabe offensichtlich nicht so optimal gelöst: „Das Navi“, berichtet der Fahrzeuglenker, „sagt, dass ich hier fahren soll“.

Die Autoschlange verändert mittlerweile von einer künstlichen Hand gelenkt ihre Länge ständig. Mal stauen sich die Fahrzeuge 70 Meter, mal 150 Meter die Liststraße hinaus. „Normalerweise sind es mehr“, weiß Lebsanft. 7000 Autos am Tag hätten die neuesten Zahlen aus dem Rathaus ergeben. Rund 3000 mehr, als der Verkehrsplaner nach dem Bau des Kreisels am Listplatz vorhergesagt habe und auf jeden Fall zu viele für die Straße, die diese Autos aufnehmen soll, sagt der Mann vom Stau-Café.

Dass die Autos sich entlang der Liststraße auffädeln, ist für Alfred Lebsanft kein Wunder: „Von der Stuttgarter Straße kommen zur Hauptverkehrszeit pro Ampelphase rund 20 Autos herein, an der Ampel am Listplatz unten kommen aber höchstens fünf



Nachschub: Helga Lebsanft und Rafael Wanner



Der Finger zeigt's: Das Navi ist schuld

Autos pro Grünphase raus“. Eine einfache Rechnung, deren Lösung Stau lautet.

Nicht immer ist daher die Stimmung, die den Café-Betreibern aus dem Autoinnern entgegenschlägt, allerbestens. Eine junge Dame lässt Alfred Lebsanft, den Blick konsequent nach vorne gerichtet, beispielsweise kühl abblitzen. Das Fenster bleibt zu, der Kaffee auf dem Tablett. Einzelfälle, wie Lebsanft weiß: „Manche sind schon grimmig, aber nie unfreundlich“, hat er erfahren.

Nach einer Stunde ist der Schokolade-Vorrat deutlich geschmolzen, die Äpfel aus dem Lebsanftschen Baumstücker sind stark dezimiert: Das Café schließt, der Stau bleibt sich wieder selbst überlassen, bis Alfred Lebsanft und seine Mitstreiter in zwei Wochen wieder das Tablett balancieren.

Das Stau-Café findet alle 14 Tage freitags von 17 bis 18 Uhr statt, das nächste Mal am 11. November. Alle Betroffenen und Interessierten sind eingeladen, mitzuhelfen.

Argumente

Hier juckt was, dort stört was: Der Bürger neigt zum Protest. Nicht erst seit Stuttgart 21 geben die Menschen Laut, sobald ihnen in ihrem Umfeld etwas nicht passt. Auch wenn dabei manch selbsternannten Lautsprecher zunächst einmal die Sucht nach der eigenen Profilierung treiben mag, zeigt diese Protestkultur, dass die Behörden und Amtspersonen nicht mehr auf die Obrigkeitshörigkeit der Bürger bauen können und sich vorher gut überlegen müssen, was sie planen und beschließen. Viel Protest bedeutet aber auch Abstumpfung. Wer in Zukunft noch Aufmerksamkeit erwecken möchte, muss auf die Kreativität bauen. In der Liststraße haben dies die Anwohner erkannt. Ein Stau-Café bringt den Unmut sympathisch und nicht alltäglich rüber.

Michael Stürm

Laserpointer: Die Polizei ermittelt

BÖBLINGEN (red). Gegen drei junge Männer im Alter zwischen 18 und 21 Jahren ermittelt laut einer Pressemitteilung die Böblinger Polizei. Sie werden verdächtigt, in der Nacht zum Sonntag mit einem Laserpointer im Stadtgebiet Autofahrer und Fußgänger geblendet zu haben.

Im Bereich des alten Busbahnhofs, der Tal- und der Calwerstraße, sowie der Herrenberger Straße dürften die Verdächtigen mehrmals den gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr begangen haben. Mehrere Anrufer meldeten kurz nach Mitternacht, dass die Personengruppe mit dem Laserpointer in den fließenden Verkehr leuchten würde. Wie es sich herausstellte, wurden auch Fußgänger von dem Lichtstrahl getroffen. Eine Frau musste sich in ärztliche Behandlung geben, weil sie ein starkes Brennen in den Augen spürte.

Zwei Verdächtige stellte die Polizei in der Herrenberger Straße, anhand des Lichtstrahls konnte auch der dritte Verdächtige, der den Laserpointer mit sich führte, schnell auffindig gemacht und in der Berliner Straße gestellt werden. Unter Telefon (0 70 31) 13 25 00 können sich weitere Geschädigte und Zeugen melden.

Ortsdurchfahrt einseitig gesperrt

DAGERSHEIM (red). Am Mittwoch, 2. November, werden in der Aidlinger Straße zwischen der Hauptkreuzung bis zum Ortsausgang Baumpflegerarbeiten durchgeführt. Ab 9 Uhr wird der Verkehr von Ehningen/Aidlingen kommend über Darmsheim umgeleitet. Die Fahrtrichtung auswärts bleibt frei. An den folgenden Ferientagen werden in der Hauptstraße, Albert-Schweitzer-Straße und Böblinger Straße weitere Arbeiten durchgeführt.

Essen oder lieber doch wegwerfen?

Umfrage zum Thema Mindesthaltbarkeitsdatum bei Lebensmitteln

VON SARAH EPPINGER UND MONA FISCHER

BÖBLINGEN. Viele Verbraucher sind verunsichert. Kann man Lebensmittel auch nach dem Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums noch essen?

Hauptproblem: Viele verwechseln das Mindesthaltbarkeitsdatum mit dem Verbrauchsdatum, das angibt, bis wann die Lebensmittel genießbar sind. Wir haben uns in Böblingen umgehört, wie die Menschen mit diesem Thema umgehen. Es ist Bauernmarkt auf dem Friedrich-List-Platz. Menschen kaufen hier Gemüse, Käse, Wurst und andere Produkte. Werfen sie ihre eingekauften Lebensmittel weg, wenn das angegebene Datum überschritten ist?

Margarethe Grammer, Fleischerei-Fachverkäuferin, 63 Jahre alt, erzählt an ihrem Stand, dass sie sich bei ihrem Verkauf streng an das Datum halten muss. „Zuhause esse ich die Sachen aber trotzdem noch, wenn sie noch gut sind und ein oder zwei Tage über dem aufgedruckten Termin sind. Es kommt immer darauf an, wie die Lebensmittel gelagert wurden“, sagt sie. Außerdem regt sie sich über die Lebensmittelgeschäfte auf: „Es ist so fürchterlich, was in den Geschäften alles weggeschmissen wird. Früher wurden die Sachen kurz vor dem Ablauf noch an Organisationen gespendet und heute landet alles nur noch in den Containern. Einfach unmöglich“, ärgert sie sich. **Karin Caines,** 69 Jahre alt und Rentnerin, sitzt mit ihrem

Hund in der Sonne und gönnt sich eine Auszeit. Sie findet, dass es eine zweischneidige Sache ist. „Ich habe mal einen Joghurt aufgemacht, der noch eine ganze Woche lang gut sein sollte, und dann war er verschimmelt“, erzählt sie. Ihrer Meinung nach ist das Mindesthaltbarkeitsdatum eine grobe Richtlinie. Immerhin heiße es ja „Mindesthaltbarkeitsdatum“. Das schließe ja nicht aus, dass es danach immer noch gut ist. Das findet auch die 18-jährige **Jaqueline Käfer.** Sie macht gerade eine Ausbildung zur

Rechtsanwaltsangestellten. „Man muss halt einfach nachsehen, ob's noch gut ist“, meint sie ganz pragmatisch.

„Mein Kühlschrank ist nicht besonders voll“, erklärt die 50-jährige **Monika Lauffer.** „Es kommt nicht oft vor, dass ich etwas nicht esse, bevor es das Datum überschritten hat. Aber dann sehe ich eben nach, ob es noch genießbar ist“, erklärt die Buchhändlerin. Auch Hausfrau und Mutter, **Elene Bohnen** findet, dass man einfach nachsehen müsse.



Wer die abgelaufenen Lebensmittel anschaut, kann viel Geld sparen und Raubbau an der Natur verhindern

KRZ-Foto: Annette Wandel

Einbruch ins SVB-Paladion

BÖBLINGEN (red). Am Sonntagabend ist laut Polizeibericht ein unbekannter Täter über eine Nottreppe auf das Flachdach im ersten Obergeschoss des Paladions, dem Fitnesscenters der SV Böblingen, im Silberweg eingestiegen. Dort schlug er mit massiver Gewalt zunächst ein Fenster ein. Danach begab sich der Einbrecher ins Erdgeschoss, entwendete dort aus dem Kassenbereich eine größere Anzahl Energieriegel und Mineralstoff-Trinkampullen, zudem eine Kurzhantel. Mit dieser schlug er noch eine Glastür ein. Die zuvor gestohlenen Gegenstände ließ er in einem anderen Raum zurück. Möglicherweise wurde der Täter gestört, da das Restaurant im gleichen Gebäude gut besucht war.

Bei der Tat dürfte sich der Täter verletzt haben. Im Gebäude sicherte die Polizei Spuren. Der Sachschaden am Gebäude beläuft sich auf circa 1000 Euro. Es ist bislang unklar, ob der Täter etwas entwendet hat. Die Polizei sucht unter Telefon (0 70 31) 13 25 00 Zeugen, insbesondere unter den Besuchern des Restaurants.

Herrenloses Autorad sorgt für Gefahr

BÖBLINGEN (red). Ein Autorad, das auf der Calwer Straße am Sonntagabend auf der rechten Straßenseite lag, hat mindestens zwei Autofahrer in gefährliche Situationen gebracht. Eine Opel-Fahrerin konnte nicht mehr ausweichen und rampte das Rad. Dabei platzte ein Reifen. Ein Skoda-Fahrer überfuhr ebenfalls das Autorad. Bei der Unfallaufnahme fand die Polizei zudem einen Wagenheber und diverse Plastikteile eines Fahrzeuges. Die Polizei sucht unter Telefon (0 70 31) 13 25 00 Zeugen und weitere Geschädigte.